**Libyen : 10. Jahrestag des NATO-Aggressionskrieges gegen Libyen
 Vor zehn Jahren ermordete die NATO Muammar Gaddafi und zerstörte Libyen**Muammar Gaddafi hat sein Land zum reichsten in ganz Afrika gemacht. Ein Jahrzehnt nach seinem Tod ist das Land von Stammesdenken, Terrorismus und Sklaverei zerrissen, und das alles nur, weil der Westen den Erfolg eines arabischen Führers nicht zulassen konnte.

In Libyen hat es nie einen "arabischen Frühling" gegeben, wie in Ägypten oder Tunesien. Die Proteste waren viel kleiner, und wie sich im Laufe der Zeit herausstellte, waren die größten Akteure extremistische Gruppen und ausländische Akteure, die alle versuchten, sich einen Teil des Landes unter den Nagel zu reißen.

Die Bombardierung Libyens durch die NATO und die Unterstützung der Rebellen, die Gaddafi zu stürzen versuchten, hatten wenig mit dem Wunsch zu tun, dass das Land gedeiht. Unter dem Deckmantel von "Menschenrechten" und "Demokratie" half das westliche Militärbündnis bei der Ermordung eines der prominentesten Führer der arabischen Welt, um Libyens Ressourcen zu stehlen und die westliche Hegemonie zu sichern. Später fand die CIA im Rahmen der Operation Timber Sycamore einen weiteren Nutzen in Gaddafis Sturz: Sie leitete Libyens Waffen- und Munitionsvorräte nach Syrien weiter, um Al-Qaida und andere dschihadistische Gruppen zu bewaffnen.

Libyen, über das nur noch selten in den Nachrichten berichtet wird, ist nur noch ein Schatten seines früheren Selbst, verwüstet von 10 Jahren Krieg und Chaos. Hillary Clinton, Barack Obama und die anderen Kriegsverbrecher, die seine Zerstörung inszeniert haben, wollen nicht, dass Sie wissen, wie schlecht es dem Land geht.

**Vom blühenden Land zum "gescheiterten Staat"**Gaddafi war für seine Extravaganz bekannt und rühmte sich eines Wachkommandos aus weiblichen Leibwächtern, üppiger Kleidung und langen, dramatischen Reden. Außerdem verwandelte er Libyen von einem der ärmsten Länder der Erde in einen reichen, autarken Staat, während er gleichzeitig eine Stammesgesellschaft in einem Land mit den größten Ölreserven Afrikas führte.

In seinen 42 Jahren an der Macht steigerte er die Alphabetisierungsrate des Landes von 25 % auf 88 %. Die Libyer genossen eine kostenlose Gesundheitsversorgung, kostenlose Bildung und einen hohen Lebensstandard. Grundbedürfnisse wie Strom und Gas waren billig, und das Land verfügte über ein starkes soziales Sicherheitsnetz und Wohlfahrtsprogramme.

Libyen besteht zu 90 % aus Wüste. Gaddafi bemühte sich, allen Libyern frisches Wasser für den Verbrauch und die Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen - ein Unterfangen, das ihm gelang. In den 1980er Jahren baute er das größte Bewässerungsprojekt der Welt, den "Great Man-Made River" (den "Großen von Menschen gebauten Fluss"). Er verfügt über das größte Leitungsnetz der Welt und liefert 70 % des gesamten Süßwassers in Libyen. Gaddafi nannte es das "Achte Weltwunder". Das über 25 Milliarden Dollar teure Projekt wurde vollständig selbst finanziert, ohne Darlehen oder Kredite von ausländischen Banken. Libyen hatte sich zu einem sehr wohlhabenden Land entwickelt und hatte keine Auslandsschulden.

Im Juli 2011 bombardierte die NATO den Great Man-Made River und zerstörte dabei wichtige zivile Infrastrukturen: ein Kriegsverbrechen.

Der Index für menschliche Entwicklung der Vereinten Nationen bietet einen zusammenfassenden Überblick über Gesundheit, Bildung und Einkommen. Im Jahr 2010 war Libyen die Nummer eins in Afrika und lag auf Platz 53 von 189 Ländern und Gebieten. Heute ist das Land von Platz 53 auf Platz 105 der Weltrangliste abgerutscht.

Nach der von der NATO unterstützten "Revolution" gibt es in Libyen nichts mehr von diesen schönen Dingen. Es gibt ständige Stromausfälle. Das Gesundheitssystem ist zusammengebrochen. Es gibt keine Infrastruktur. Der Lebensstandard ist stark gesunken, und nach 10 Jahren hat Libyen nicht einmal eine funktionierende Zentralregierung.

Im März dieses Jahres wurde eine Regierung der nationalen Einheit gebildet, nachdem im Oktober 2020 ein Waffenstillstand geschlossen worden war. Sie hat zwar bisher weitgehend gehalten, und für Dezember sind Wahlen geplant, aber die Kämpfe halten an, und es bleibt abzuwarten, ob dieser Prozess etwas bringt.

Statt Wasser, Gold und Öl im Überfluss in einem blühenden Land mit hervorragender Infrastruktur gibt es in Libyen nun offene Sklavenhandelsmärkte. Schmuggler und Menschenhändler nutzen die Vorteile von Migranten und Flüchtlingen auf der Durchreise nach Europa und verkaufen sie in die Sklaverei. Rivalisierende Stämme und politische Gruppierungen kämpfen um Öl und andere wertvolle Ressourcen und sind entschlossen, die Macht an sich zu reißen. In der Zwischenzeit lauern Gruppierungen wie der Islamische Staat (IS, früher ISIS), Al-Qaida und andere dschihadistische Kämpfer in den Schatten, die das vom Krieg zerrissene Land und seine Nachbarn plagen - Gruppen, die es nicht gewagt hätten, in Gaddafis Libyen Fuß zu fassen.

Das einst blühende Land wurde seit seinem Sturz von Terroristen, Opportunisten und Dieben übernommen und ist ins Chaos gestürzt. Das ist es, was in den letzten 10 Jahren aus Libyen geworden ist. Das ist es, was die NATO geschaffen hat.

Eine von Gaddafis besten Reden hielt er 2008 in Damaskus bei einem Treffen der Arabischen Liga. Er wies die gewaltsame Invasion des Irak zurück und erinnerte die arabischen Führer eindringlich an das Schicksal von Saddam Hussein, den die USA einst als Verbündeten gegen den Iran betrachteten.

"Eine ganze arabische Führungsriege wurde durch den Strang hingerichtet, doch wir sitzen nur daneben. Und warum? Jeder von Ihnen könnte der Nächste sein."

Andere arabische Führer hätten gut daran getan, Gaddafis Warnung zu beherzigen, denn in der Tat würden die USA als nächstes Syrien und Libyen angreifen. Und nur drei Jahre später wurde Gaddafi selbst von den von der NATO unterstützten Rebellen brutal getötet.

**Antiimperialistisch, panarabisch und panafrikanisch: Warum Gaddafi fallen musste**Der verstorbene libysche Staatschef unterstützte Unabhängigkeits- und nationale Befreiungsbewegungen in der ganzen Welt, darunter Gruppen wie die Palästinensische Befreiungsorganisation, die Irisch-Republikanische Armee, die Black Panther Party und viele mehr. In den 1970er Jahren versuchte er, Libyen mit Ägypten und Syrien zu einem einheitlichen arabischen Staat zusammenzuschließen. Im Jahr 2009 schlug er vor, dass die afrikanischen Staaten eine einheitliche Währung einführen: den Golddinar. Die libysche Zentralbank, die sich zu 100 % in Staatsbesitz befand, verfügte über Reserven von 144 Tonnen Gold, die er zu diesem Zweck einsetzen wollte. Gaddafi schlug vor, dass die afrikanischen Länder ihre Ressourcen ausschließlich in dieser neuen panafrikanischen Währung kaufen und verkaufen sollten. Auf diese Weise könnten sie sich vom US-Dollar und dem Zentralafrikanischen Franc (CFA) lösen, einer Kolonialwährung, die in 14 Ländern verwendet und vollständig von Frankreich kontrolliert wurde.

Dies war die größte Sünde Gaddafis. Da er wollte, dass die afrikanischen Länder eine einheitliche Währung einführen, ihre eigenen Ressourcen kontrollieren und wirklich unabhängig sind, stellte er eine Bedrohung für die westliche Währungshegemonie dar und musste deshalb gehen.

Die westlichen Regierungen wussten sehr wohl von diesem Plan. Ein Blick in die E-Mails der damaligen US-Außenministerin Hillary Clinton zeigt Diskussionen über Gaddafis Goldreserven und seine Pläne für eine einheitliche Währung. Dem Westen wurde klar, dass die Abkehr der afrikanischen Länder vom US-Dollar oder CFA-Franc und die Kontrolle ihrer eigenen Währung und Geldpolitik den amerikanischen und französischen Einfluss auf Afrika untergraben würde. Es würde das westliche Monopol über afrikanische Ressourcen und das internationale Bankensystem schwächen und neokoloniale Institutionen wie den Internationalen Währungsfonds bei der Manipulation von Entwicklungsländern weniger effektiv machen.

Nicht, dass es noch einer weiteren Bestätigung bedurft hätte; aber in diesen E-Mails war deutlich zu lesen, dass dieser Plan, eine Alternative zum CFA-Franc zu schaffen, "einer der Faktoren war, die die Entscheidung von Präsident Nicolas Sarkozy beeinflusst haben, Frankreich zum Angriff auf Libyen zu verpflichten."

Sarkozy entschied sich für die Bombardierung Libyens, weil er genau wusste, dass die Abkehr der west- und zentralafrikanischen Länder vom CFA-Franc den Einfluss Frankreichs auf seine "ehemaligen" afrikanischen Kolonien minimieren und seinen "Wunsch erfüllen würde, einen größeren Anteil an der libyschen Ölproduktion zu erlangen" - das heißt, den Reichtum Libyens zu plündern.
Gaddafi sah dies 2011 voraus, als er sagte: "Es gibt eine Verschwörung, um das libysche Öl und das libysche Land zu kontrollieren, um Libyen wieder zu kolonisieren."

All dies ist eine deutliche Erinnerung daran, dass die NATO sich nicht im Geringsten um die Demonstranten und den "Arabischen Frühling" schert. Die Behauptungen über die "Achtung der Demokratie" waren lediglich ein Deckmantel, um westliche Interessen zu schützen und Libyens Ressourcen zu stehlen, so dass das Land im Chaos versinkt und von Terroristen bevölkert wird, genau wie der Irak und Syrien.

Nichts könnte sinnbildlicher dafür sein, wie böse die ganze Angelegenheit ist, als Hillary Clinton, die buchstäblich vor Freude in die Luft sprang, als sie von Gaddafis Ableben hörte, nachdem er von den von der NATO unterstützten Rebellen brutal sodomisiert, gelyncht und hingerichtet worden war. "Wir kamen, wir sahen, er starb", jubelte sie.

**Getötet für seinen Erfolg**Gaddafi war den westlichen Kolonialinteressen stets ein Dorn im Auge. Sein größtes "Verbrechen" war der Wunsch nach echter Unabhängigkeit, der die monetäre Hegemonie der Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreichs sowie das internationale Bankensystem bedrohte.

Heute betrachtet man Libyen und bezeichnet es als "gescheiterten Staat", aber das Libyen Gaddafis war kein gescheiterter Staat. Es war Afrikas reichste und wohlhabendste Nation - ein blühender, florierender Staat, bis der Westen ihn 2011 absichtlich zerstörte.

Die Apologeten des westlichen Imperialismus lieben es, die Errungenschaften anderer Länder abzutun und ihre Führer als Diktatoren abzustempeln, aber die Wahrheit ist, dass es Libyen unter Gaddafi viel besser ging. Es verfügte über Öl, Gold, Wasser und Ressourcenunabhängigkeit.

Die Geschichte ist voll von afrikanischen, arabischen und lateinamerikanischen Führern, die von den Vereinigten Staaten von Amerika umgebracht wurden, weil sie es wagten, ihre Länder zu verbessern und die westliche Hegemonie herauszufordern. Gaddafi ist da keine Ausnahme.

Es gibt nichts, was der Westen mehr hasst als einen arabischen Führer, der sich dem Imperialismus und dem Zionismus widersetzt und sein Land und andere arabische und afrikanische Länder unabhängig machen will. Aus diesem Grund hat die NATO Gaddafi ermordet.

Quelle: <http://www.antikrieg.com/aktuell/2021_10_20_vorzehnjahren.htm>

21.10.2021